

weil er mit dem ersten Buchstaben des Alphabets anfängt. Alle Anträge der Unabhängigen kommen von „Frau Agnes und Genossen“. Frau Lore Agnes selbst geht nicht so schlafrockmäßig angezogen, wie meist etwa ihre Fraktionstollegin Zieh, sondern macht einen einfach-adretten und blühsaubereren Eindruck. Als sie jünger war, mag sie oft den Vers gehört haben: „Von allen Mädchen so blink und so blank gefällt mir am besten die Lore.“ Manchmal ist sie in ihrem Nichtsehewollen der sonnentklarsten Dinge die Verzweiflung der Kollegen im Bureau. Im übrigen macht sie nie die Zieh'schen Kreischorgien mit.

Die besten Frauen sind die, von denen man nicht spricht, pflegt man zu sagen. Das stimmt nicht immer. Hier in Weimar aber wohl, nur in einem ganz anderen Sinne. Man spricht von der oder jener Frau Abgeordneten. Man spricht kaum je von der Frau des oder jenes Abgeordneten. Und doch, — gerade die Gattinnen sind es, die Geschichte machen. Wie Antäus von der Erde immer neue Kraft im Kampfe empfing, so holt sich der Mann in dem zermürbenden parlamentarischen Leben immer wieder Stärkung bei seiner Frau. Ob es sich da um die Fürstin Bismarck handelt, die ihr „Ottochen“ hegte und pflegte, oder um irgendeine kleine Jüdin, deren Mann das Reich unterminiert, ist ganz gleich. Es ist rührend, das zu beobachten, etwa zu sehen, wie selbst Cohn und Wurm mit ihren Frauen jeden Schritt besprechen, um von den vielen ähnlichen Ehekameradschaften bei bürgerlichen Parteien gar nicht erst zu reden.

Der Schöpferische, Zeugende, Gesetzgebende bleibt immer der Mann. Aber er ist ein Nichts, wenn das Weib aus seinem Leben gestrichen wird. Nehmt dem Parlament die Frauen — ich selber empfehle das nicht einmal —, so ist noch nichts verloren. Nehmt sie Söthe, Wagner, Bismarck, und die Welt ist vtgöttert.